



Neuwied, 02. April 2012

## **Guter Auftakt: Phase der Ruhe? - Das 1. Quartal 2012 an den globalen Finanzmärkten**

Das Jahr 2012 hat aus Sicht der Finanzmärkte gut begonnen. Der deutsche Aktienindex DAX verzeichnete wider Erwarten den besten Jahresauftakt seit 1998. In Europa wurde am Programm „Geld gegen Reformen“ weiter gearbeitet und Fortschritte erzielt. Griechenland wurde umgeschuldet. Vorher erhielten die Banken großzügige Liquiditätshilfen von der Europäischen Zentralbank in Höhe von einer Billion Euro. Daneben hat die Europäische Union nach langem Ringen eine Brandschutzmauer in Höhe von 800 Milliarden Euro für bedrängte Mitglieder hochgezogen. Alle diese Maßnahmen waren nötig. Umstrukturierungen kosten Geld. Sind wir damit über den Berg? Nein, wir sind es noch nicht. Vernünftigerweise herrschen immer noch Vorsicht und Skepsis. Die Banken haben beispielsweise ihre Mittel noch nicht in den Geldkreislauf zurückgeführt. Aber Vertrauen braucht Zeit. An diesem Punkt stehen wir jetzt. Wie üblich ist für die einen das Glas halb leer, und für die anderen ist es halb voll. Die Rezession in Europa - außer in Deutschland - hat tiefe Spuren hinterlassen. Griechenland wird zum Beispiel in 2012 das fünfte Jahr in Folge schrumpfen. Menschen neigen dazu, die Gegenwart in die Zukunft fortzuschreiben. Hier ist jedoch Vorsicht geboten. Die Frage nach einer möglichen Kehrtwende ist berechtigter denn je. Wenn nicht jetzt, wann dann? Mutige Reformen wurden von neuen Regierungen auf den Weg gebracht. Niemand weiß, wann sich Erfolge einstellen werden. Doch in der jetzigen Situation können bereits Stabilisierungen Zuversicht erzeugen. Denn Vertrauen ist wie ein zartes Pflänzchen, das nur langsam wächst.

Es ist nicht viel, was wir wissen. Mit Blick auf die europäische Geschichte sollte klar werden, dass wir eine Schicksalsgemeinschaft sind. Mit Beginn der Neuzeit - die Reformation kann als wichtigen Eckpunkt angesehen werden - haben alle Ereignisse der letzten 500 Jahre, die auf dem europäischen Boden stattfanden, uns alle betroffen. Es waren keine glückliche Zeiten. Frieden und eine Verfassung, die Menschenrechte achtet, sind für Westeuropa erst eine Errungenschaft der Nachkriegszeit. Das Rad lässt sich nicht wieder zurückdrehen. Dies gilt auch für die gemeinsame europäische Währung. Warum eine Wiedereinführung der „DM“ praktisch ausgeschlossen ist, lesen Sie bitte im beigefügten „Markfokus kompakt“. Dort finden Sie auch weitere Einzelheiten zu den Entwicklungen in den vergangenen drei Monaten und meine darauf basierenden Einschätzungen.

Falls die erwartete Beruhigung eintritt, werden die Gefahren wieder größer werden, wenn wir glauben, über den Berg zu sein. Bis dahin liegt noch ein weiter Weg vor uns. Aus Sicht des Anlegers ist dies eine durchaus reizvolle Konstellation.